



Michael Wallroth

Bericht des Schulhockeyreferenten zum BJT 2015

An den Jugendvorstand und die
Jugendwarte der Landesverbände

Strukturdiskussion:

Einig sind sich alle beteiligten Institutionen, das Bundesministerium des Inneren (BMI), die Kultusministerien der Länder und die beteiligten Spitzensportverbände, dass der Schulsportwettbewerb JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA (JTFO) mit seinen Bundesfinalveranstaltungen auf alle Fälle erhalten werden soll. Nicht einig ist man sich immer noch darüber, wer die Kosten dafür zu tragen hat. Dabei geht es um einen jährlichen Zuschuss von 700 000 €, den das BMI an die Deutsche Schulsportstiftung (DSSS) für die Austragung der Finalveranstaltungen bisher immer gegeben hat. Ausgelöst wurde dieser Streit zwischen dem Bund und den Ländern durch die offene Frage der Finanzierung der Anti-Doping-Agentur Nada. Da die Länder sich weigerten, sich an der Finanzierung der Nada zu beteiligen, entschied der Bund kurzerhand die 700 000 € anstatt JTFO zukommen zu lassen, in die Finanzierung der Nada zu stecken. Erst ein Sturm der öffentlichen Entrüstung, der von vielen Spitzensportverbänden und vor allem durch viele ehemalige und aktuelle Spitzensportler unterstützt wurde, zwang das BMI einzulenken und sich mit den Ländern diesbezüglich an einen Tisch zu setzen. Als Ergebnis wurde beschlossen, dass der Zuschuss zur Bundesfinalveranstaltung von JTFO im Jahr 2014 „nur“ um 50% anstatt der geplanten 100% gekürzt wurde – mit einigen sehr unschönen Konsequenzen, siehe unten – und dass im Jahr 2015 wieder der gesamte Betrag zur Verfügung gestellt wird, aber dafür andere Zuschüsse vom Bund – die Rede ist von Zuschüssen zum Behindertensport – um diesen Betrag gekürzt werden. Eine weitere Finanzierung des Bundesfinales von JTFO über das Jahr 2015 hinaus ist entgegen einigen Medienberichten noch nicht gesichert. Dabei geht es dem

Bund inzwischen nicht nur um die Finanzierung der Nada, die auch immer noch strittig ist, sondern auch um ganz andere finanzielle Streitpunkte mit den Ländern, die überhaupt nichts mit Sport zu tun haben, wie z. B. die Finanzierung der jährlichen Feier zur Deutschen Einheit oder die Finanzierung der bundesweiten Behördentelefonnummer 115.

Aller Voraussicht nach wird sich die Deutsche Schulsportstiftung (DSSS) im Mai 2015 eine neue Satzung geben (siehe Anlage 1). Ein Ziel dieser neuen Satzung ist, dass die Stellung der Spitzenverbände gestärkt wird, damit sich die Vertreter der Politik – vertreten durch die Kommission Sport der Kultusministerkonferenz (Spoko) – und des Sports – vertreten durch die Kommission der Spitzenverbände, bestehend aus je einem Vertreter der bei JTFO/JTFP beteiligten Spitzenverbände – auf „Augenhöhe“ begegnen können. Während die Vertreter der bei JTFO/JTFP beteiligten Spitzenverbände nach der alten Satzung im Beirat nur eine beratende Funktion hatten, so können sie in Zukunft Vertreter in den Vorstand der DSS entsenden und damit an Entscheidungsprozessen mitwirken. Ob durch diese Struktur der DSSS wirklich eine „Augenhöhe“ zwischen den Vertretern der Politik und des Sports hergestellt werden kann, muss sich in der Praxis aber noch zeigen. So sorgte im Januar eine Einladung der Spoko zu einer Fachtagung zum Thema JTFO/JTFP für Irritationen, da sie nicht mit der DSSS abgesprochen war und direkt vor der anstehenden Satzungsänderung zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt terminiert war.

Die Auswertung des Fragebogens (siehe Anlage 2), der an alle bei JTFO/JTFP beteiligten Spitzenverbände geschickt wurde, ergab, dass nicht nur im Hockey dem Wettbewerb JTFO/JTFP ein höherer Stellenwert eingeräumt werden müsste. Auch in anderen Spitzenverbänden werden die Möglichkeiten, die durch diese Wettbewerbe bestehen, nicht optimal genutzt. Vor allem in den Bereichen Mitgliedergewinnung und Imagegewinn könnte der Wettbewerb JTFO viel besser genutzt werden. Eine engere Kooperation von Schule und Verein wäre hierbei für beide Seiten förderlich.

Auch in einem anderen Punkt wird deutlich, dass einige Landesverbände dem Schulhockey nur einen geringen Stellenwert zubilligen. So gibt es mehrere, auch teilweise sehr mitgliederstarke Landesverbände, die teilweise schon seit Jahren keinen Verantwortlichen für Schulhockey benannt haben. Auch durch diese fehlende Zusammenarbeit zwischen Schule und dem Schulsportwettbewerb JTFO auf der einen und den Verbänden mit ihren Vereinen auf der anderen Seite kommt es dann zu Problemen, die auf dem Rücken unserer Jugendlicher ausgetragen werden (siehe unter Schulhockeyturniere).

Schulhockeymannschaften:

Inzwischen finden schon seit fünf Jahren in allen 16 Bundesländern Wettkämpfe für JTFO statt, so dass auch alle Bundesländer beim Bundesfinale vertreten sind. Es ist weiterhin festzustellen, dass die Anzahl der gemeldeten Mannschaften in den Wettkampfklassen IV (12 bis 13 Jahre) und V (10 bis 11 Jahre) ansteigt, während die Anzahl der Mannschaften in den Wettkampfklassen II (16 bis 17 Jahre) und I (18 bis 19 Jahre) kontinuierlich abnimmt. In der Wettkampfklasse III, die zum Bundesfinale im Herbst in Berlin führt, bleiben die Meldezahlen

ungefähr gleich, so dass die Magdeburger Kriterien, die für den Verbleib von Hockey bei JTFO von Bedeutung sind, problemlos eingehalten werden.

Schulhockeyturniere:

Ein geplantes Schulhockeyturnier im WK IV, das parallel zur Hallen-WM 2015 in Leipzig stattfinden sollte, konnte leider nicht stattfinden, da es den Leipziger Verantwortlichen nicht möglich war eine freie Halle für dieses Wochenende zu organisieren. Eine kurzfristige Verlegung eines solchen Turniers nach Berlin parallel zur Hallen-DM der Damen und Herren, scheiterte ebenfalls an der Hallenproblematik. So war es nicht möglich das Konzept für bundesweite Schulhockeyturniere im WK IV (siehe Anlage 3) anzuwenden. Dabei könnte man durch solche Schulhockeyturniere parallel zu Hockey Großveranstaltungen über die Hockeyfamilie hinaus für den Hockeysport werben. Ein großer Teil der Schulhockeyspieler und deren Eltern haben nämlich bisher keine oder nur wenig Bindungen zum Hockey und könnten dadurch als Aktiver, aber auch als Zuschauer/Fan für Hockey begeistert werden.

Leider hatten beim letztjährigen Bundesfinale von JTFO wieder mehrere teilnehmende Mannschaften das Problem, dass am Tag der Anreise (Sonntag 21.9.2014) einige ihrer Spieler noch Pflichtspiele mit ihrem Verein hatten, so dass sie erst spät in der Nacht in Berlin eintrafen. Wenn man dann bedenkt, dass diese Spieler in den anschließenden drei Tagen (Montag, Dienstag und Mittwoch) bis zu 8 Kleinfeldspiele mit einer Spielzeit von 2 x 12 bis 2 x 15 Minuten absolvieren müssen, ist das für 14 bis 15 jährige Jugendliche eine sehr hohe körperliche Belastung, die meiner Meinung nach nicht zu verantworten ist. Daher halte ich es für zwingend notwendig, dass an dem Sonntag vor dem Bundesfinale von JTFO keine Pflichtspiele von Vereinsmannschaften durchgeführt werden dürfen, die Spieler zum Bundesfinale abstellen.

Lehrerfortbildungen:

In den vergangenen Jahren konnten wieder viele Lehrerfortbildungen durchgeführt werden und so etliche Pädagogen für den Hockeysport begeistert werden. Dies drückt sich auch in der gestiegenen Zahl von bestellten Schlägerpaketen aus. Die Namen der Schulen, die ein Schlägerpaket bestellt haben, werden immer zeitnah an den entsprechenden Landesverband weitergeleitet. Leider kommt es nicht immer zu einer Zusammenarbeit zwischen diesen Schulen und den benachbarten Hockeyvereinen.

Schlussbemerkungen:

Nahezu jeder der ca. 40 000 Jugendlichen in unseren Hockeyvereinen ist Schüler. Alle dieser Schüler haben viele Klassen- und Schulkammeraden, die kein Hockey spielen und noch kein Interesse für Hockey haben. Wenn es gelingt einige unserer Jugendlichen mit Hilfe von Trainern und Vereinsverantwortlichen dafür zu begeistern Hockey an ihre Schule zu bringen und eine Schulmannschaft aufzustellen, könnten etliche neue Schüler für Hockey interessiert werden. Der Wettbewerb JTFO dient dabei als Ansporn zum Melden einer Schulmannschaft. So kann JTFO zur Gewinnung neuer Mitglieder, zum Imagegewinn aber auch zur Gewinnung von neuen Schiedsrichtern und Helfern genutzt werden. Diese Möglichkeiten sollten die Vereine und Verbände viele stärker nutzen und den Schulsportwettbewerb nicht nur als ein notwendiges Übel, dass einem

Trainingsnachmittage und Spieltermine in der so knapp bemessenen Zeit wegnimmt, wahrnehmen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Walther', written in a cursive style.